



Unternehmen Leben

PRESENOTIZ

ZENTRUM FÜR SEELISCHE GESUNDHEIT

DAK-Gesundheitsreport 2011

Mehr psychische Erkrankungen im Bergischen Land

Gummersbach, 13.07.2011. Der Krankenstand im Bergischen Land ist 2010 leicht um 0,1 Prozentpunkte gestiegen. Die Ausfalltage aufgrund von Erkrankungen lagen mit 3,2 Prozent allerdings weiterhin unter dem Landesdurchschnitt (3,3 Prozent). Diese Zahlen hat die DAK in ihrem aktuellen Gesundheitsreport am Mittwoch, 13. Juli, im Zentrum für Seelische Gesundheit in Marienheide bekannt gegeben gemeinsam mit Klinikleiter PD Dr. Karsten Wolf, Geschäftsführer Wolfgang Brodesser, der Leiter des Gesundheitsamtes des Oberbergischen Kreises, Dr. Thomas Bauer, und Marienheides Bürgermeister Werner Töpfer

Damit waren in der Region an jedem Tag des Jahres von 1.000 DAK-versicherten Arbeitnehmern 32 krankgeschrieben. Den niedrigsten Krankenstand in Nordrhein-Westfalen verzeichnet Düsseldorf mit 2,8 Prozent. Den höchsten Wert hatte Recklinghausen mit 4,5 Prozent.

Wie aus dem aktuellen DAK-Gesundheitsreport für das Bergische Land hervorgeht, nahmen im Vergleich zum Vorjahr bei einigen Diagnosen die Ausfalltage zu. Den deutlichsten Anstieg gab es bei den psychischen Erkrankungen mit 40,6 Prozent. Sowohl die Fallzahlen als auch die Erkrankungsdauer nahmen erheblich zu. Ein starker Anstieg von fast 27 Prozent war auch bei den Muskel-Skelett-Erkrankungen wie Rückenschmerzen zu verzeichnen. Dagegen gingen die Ausfalltage bei

Atemwegserkrankungen wie Erkältungen oder Bronchitis um mehr als 14 Prozent zurück.

„Die Höhe des Krankenstandes im Bergischen Land ist ein Signal“, kommentierte DAK-Chef Wolfgang Brelöhr die Ergebnisse. „Auf dem Weg zu einem gesünderen Leben sind Bewegung, Entspannung und die richtige Ernährung wichtig. Wenn es um den Krankenstand in einem Unternehmen geht, können auch die Arbeitgeber handeln. In Sachen betrieblicher Prävention bieten wir unsere Beratung und Kompetenz an.“ Einen besonderen Akzent setzt die DAK in diesem Jahr mit einer Aufklärungskampagne zu speziellen Gesundheitsproblemen bei jungen Arbeitnehmern.

Nach einer repräsentativen Befragung beurteilen in NRW zwar 71 Prozent der Erwerbstätigen unter 30 Jahren ihre Gesundheit als gut oder sehr gut. „Gleichzeitig fühlt sich mehr als die Hälfte der Befragten in ihrem Job unterfordert, was langfristig zu Stress und Krankheiten führen kann“, erklärt Brelöhr. „Junge Menschen wollen ihr Potential ausschöpfen, was Arbeitgeber beim Einsatz ihrer Mitarbeiter beachten sollten. Motivierte Kollegen sind in der Regel weniger krank.“

Auffällig: Psychische Erkrankungen betreffen zunehmend auch Jüngere. Hier ist die häufigste Diagnose bei den 15- 29-Jährigen die „Somatoforme Störung“, unter der acht Prozent der jungen Erwerbstätigen leidet. Bei diesem Krankheitsbild können z.B. für körperliche Beschwerden wie Schmerzen oder Herzproblemen keine organische Ursache gefunden werden. Begleitet sind diese Störungen oft von Depressionen, die bereits bei sieben Prozent der jungen Arbeitnehmer an Rhein und Ruhr festgestellt wurden.

Außer der betrieblichen Gesundheitsförderung empfiehlt die DAK jungen Arbeitnehmern neue Internetangebote zur Entspannung und zur besseren

Bewältigung des Alltags. Informationen gibt es in jedem DAK-Servicezentrum oder unter www.dak.de

Die DAK hat rund 1,1 Millionen Versicherte in Nordrhein-Westfalen, davon fast 25.000 in Oberberg.

Dr. Wolf: Bessere Diagnose ist Ursache für regionalen Anstieg von Depressionen

Der auffällige Anstieg psychischer Erkrankungen von 41 Prozent mehr Fällen in Oberberg zwischen 2009 und 2010 führt der Chefarzt der Psychiatrie und Leiter des Zentrums für Seelische Gesundheit, PD Dr. Karsten Wolf, auf eine Verbesserung der Diagnostik zurück. „Wir bieten seit 2010 eine Spezialambulanz ‚Angst und Depression‘ an“, sagt Dr. Wolf. „Niedergelassenen Kollegen, vor allem Hausärzten, bieten wir unsere Fachkompetenz, unser Wissen über den aktuellen Forschungsstand und die umfangreichen Testverfahren an, was von den Kollegen rege in Anspruch genommen wird.“ Neben der Hotline von Ärzten für Ärzte gebe es im Zentrum für Seelische Gesundheit zudem eine Notfallnummer für Patienten, die unter akuten Depressionen leiden: Unter der Rufnummer 02264 / 24-6810 finden Patienten rund um die Uhr einen Ansprechpartner.

Netzwerk Depression im Oberbergischen Kreis

Dr. Thomas Bauer, Leiter des Gesundheitsamtes Oberbergischer Kreis, begrüßte die Einrichtung der Spezialambulanz und die Notrufnummer für depressive Patienten. Mit dem Ziel, die Mediziner weiterzubilden aber auch in der Öffentlichkeit das Leiden Depression aus der Tabuzone herauszuholen, baue der Oberbergische Kreis derzeit ein Netzwerk Depression auf.



Pressekontakt:

Angela Altz
Klinikum Oberberg GmbH
Am Hüttenberg 1
51643 Gummersbach

☎ +49 (02261) 17 4150
📠 +49 (02261) 17 4141
✉ angela.altz@klinikum-oberberg.de

Wolfgang Breloehr
D A K - Unternehmen Leben
Kaiserstraße 35
51643 Gummersbach
Telefon: 02261 81592-2314
Mail: wolfgang.breloehr@dak.de